

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich
der Vorstellung des designierten Dreigestirns am 11.
November 2023 im Historischen Rathaus zu Köln**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebes designiertes Dreigestirn,
sehr geehrte Herren Bürgermeister, sehr geehrte Frau
Bürgermeisterin,
sehr geehrte Mitglieder des Rates,
sehr geehrte Damen und Herren Beigeordnete,
sehr geehrter Vorstand des Festkomitees, sehr geehrter Herr
Präsident,
sehr geehrte Vorstände der karnevalistischen Gesellschaften
und Vereinigungen,
liebes designiertes Kinderdreigestirn,
liebe Karnevalisten,

alle Jecken wissen: Traditionen leben nur, indem sie
weitergegeben werden. Indem der Funke überspringt von
Generation zu Generation.

So ist es dem Kölner Karneval seit über 200 Jahren gelungen,
sein Brauchtum im Kern zu bewahren – über Krisen, Kriege und
Wohlstandszeiten hinweg. Zugleich hat sich der Karneval
immer wieder an die Umstände der Zeit angepasst und damit
die Begeisterung lebendig gehalten. Unser neues Dreigestirn

steht genau für diese Facette unseres Kölner Karnevals – für dieses Generationenprojekt Fastelovend.

Lieber designierter Prinz Sascha I.,
lieber designierter Bauer Werner,
liebe designierte Jungfrau Frieda,

es ist wahrscheinlich das erste Mal in der Geschichte, dass das Trifolium aus einer Familie stammt: Sohn, Vater und Onkel läuten gemeinsam das dritte Jahrhundert des Kölner Karnevals ein.

Gemeinsam ist euch nicht nur der Nachname. Ihr tragt alle das jecke Gen in Euch – und steht zudem als stolze Mitglieder ein- und desselben Traditionskorps vor uns, der Treue Husar Blau-Gelb von 1925. Euch verbindet also vieles – und so muss es sein bei einem Triumvirat, das mit über 400 offiziellen Auftritten in der kommenden Session stark gefordert ist.

Zugleich ist offensichtlich, dass ihr auch Unterschiede verkörpert. Ihr repräsentiert unterschiedliche Generationen, unterschiedliche Erfahrungswelten und sicherlich unterschiedliche Perspektiven auf das Leben.

Ich finde es großartig, dass die Rolle des Prinzen eben nicht nach dem Senioritätsprinzip besetzt wurde. Ihr lasst dem Jüngsten im Bunde den Vortritt. Eine neue Generation übernimmt damit Verantwortung – und bekommt die Kraft zur

Gestaltung. Meine Gratulation zu diesem Mut, dem Naheliegenden zu widerstehen.

Liebe Gäste, der Karneval bewegt sich nie im luftleeren Raum, erst recht nicht in diesem Jahr:

Der Erfolg rechter Ideologien, die Klimakrise, die Kriege in der Ukraine und in Nahost sowie die Zunahme von antisemitischen Vorfällen stellen unsere vielfältige Stadtgesellschaft vor eine Bewährungsprobe für den Zusammenhalt.

Mich bedrückt diese Situation und ich weiß aus Gesprächen, dass es derzeit vielen Kölnerinnen und Kölnern ebenso ergeht.

Einige brauchen den Karneval, um in der Gemeinschaft Kraft für eine fordernde Gegenwart zu sammeln. Andere können ihre Gedanken an die Opfer von Terror und Krieg nicht abstellen. Jeder Jeck ist eben anders! Das hat sich für Köln bewährt.

Gleichzeitig ist „Jeck sein“ nicht das Synonym für Narrenfreiheit. Für mich ist „jeck“, wenn eine klare Haltung und Zivilcourage immer und überall mitschunkeln – für die Werte, die unsere Demokratie und unser Köln der Vielfalt vertritt.

Von allen Akteurinnen und Akteuren im Kölner Karneval erwarte ich daher ein eindeutiges Bekenntnis gegen Antisemitismus – und klare Zeichen der Solidarität mit Israel sowie den Jüdinnen und Juden in Köln!

Liebe Gäste, unserer Stadt wünsche ich eine Session des Friedens, eine Session, in der die leisen Töne ebenso gehört werden wie die kraftvollen.

Ich wünsche uns eine Session, die den Zusammenhalt stärkt und ihren ganz eigenen Charakter findet, der zu unserer Gegenwart passt.

Und weil der diesjährige Elfte im Elfte kein Sessionsauftakt wie jeder andere ist, möchte ich das Wort an Aaron Knappstein, Präsident des Karnevalsvereins Kölsche Kippa Köpp, übergeben.